

# Opern lesen? – Leselibretti als literarische Produkte von Opern-Übersetzungen

**Abstract** Übertitelungen, gesungene Übersetzungen und Leselibretti – Übersetzungen sind in der Oper allgegenwärtig. Dabei unterscheiden sie sich je nach ihrer Funktion beträchtlich: Singbare Librettiübersetzungen orientieren sich rhythmisch und klanglich eng an der Musik, während für den Lesegebrauch hergestellte Librettiübersetzungen die musikalische Ebene häufig ignorieren. Die Gattung, die für Opernaufführungen in Originalsprache und CD-Booklets grosse Bedeutung hat, wird in Wissenschaft und Übersetzungspraxis vernachlässigt.

Das Projekt untersucht am Beispiel von Opern der Groupe des Six die Transformation des multimedialen Kunstwerks Oper in Lesetexte, fragt nach deren Funktion und Anwendbarkeit und stellt Leselibretti her, die sowohl die musikalische als auch die szenische Ebene des Gesamtkunstwerks Oper in einem Lesetext mit hohem literarischem Anspruch wiedergeben. Übersetzungsarbeit und wissenschaftliche Forschung sind durch den regen Austausch der Projektmitarbeitenden eng verzahnt.

Die vom Projektteam übersetzten Texte werden in Präsentationen auf ihre Anwendbarkeit hin getestet – eine Radiolesung und eine Präsentation am Centre de traduction littéraire bilden den Mittelpunkt der Evaluierungsarbeit. In einem weiteren Schritt werden die literarischen Übersetzungen in einem Band im Argus-Verlag publiziert. Die wissenschaftlichen Texte, die sich mit der Gattung des Leselibrettos auseinandersetzen, werden im selben Band veröffentlicht, nachdem sie an auswärtigen Universitäten präsentiert wurden.



Darius Milhaud, L'enlèvement d'Europe, UE 8898, S. 8f

**Einführung** Die Geschichte der Oper ist von der Geschichte ihrer Übersetzungen geprägt: Übersetzungen bilden die Basis vieler Libretti, seit jeher liest man während Aufführungen Librettiübersetzungen, im 19. Jh. werden Opern oft in Übersetzung inszeniert. Seit dem 20. Jh. ist eine Rückkehr zum Originaltext erkennbar, dabei tritt bei vielen Inszenierungen ein visuelles Element hinzu: Übertitelungen. Ausserdem gewinnt die Gattung des Leselibrettos an Bedeutung.

Das Projekt begreift Übersetzungspraktiken als literarische Prozesse, Autoren/-innen wie Übersetzer/-innen als schöpferisch tätig. Die Übersetzungsprozesse sollen in der Verbindung zwischen wissenschaftlicher und künstlerischer Arbeit neu beleuchtet werden. Dabei steht das Leselibretto als Gattung, die das textuelle Element des Kunstwerks aktualisiert, indem sie musikalische und szenische Komponenten transformiert, im Zentrum der Forschungsarbeit. Es entstehen innovative Übersetzungen von Libretti der Groupe des Six, die alle Ebenen des Kunstwerks in einem Lesetext reflektieren.

**Methoden** Durch die Multimedialität der Gattung Oper, die transdisziplinäre Forschungsansätze verlangt, ist ein polymethodisches Vorgehen notwendig – literaturwissenschaftliche Ansätze, v. a. übersetzungswissenschaftliche Methoden, die poststrukturalistische und besonders auch postkoloniale Konzepte aufnehmen, verbinden sich mit musikwissenschaftlichen Analysemethoden.

Zentrales Anliegen des Projektes ist es, künstlerische Prozesse in die Forschungsarbeit zu integrieren. Im Sinne einer practice-based research

bilden die vom Forschungsteam hergestellten Übersetzungen die Basis für die Auseinandersetzung mit der Gattung des Leselibrettos.

Um das interdisziplinäre Gebiet zu bearbeiten, wird ein Forschungsteam aus Autoren, Musik- und Literaturwissenschaftlern/-innen gegründet, das sich regelmässig trifft und Forschungsergebnisse austauscht.

**Ergebnisse** Das Projekt eröffnet vielfältige Möglichkeiten, dem Opernpublikum sowie den Sängern/-innen Librettitexte in Übersetzung zugänglich zu machen. Durch die enge Verzahnung von Musik, Text und Dramaturgie in der Oper stellt die textuelle Ebene ein zentrales Element dar, das in der Rezeption oft vernachlässigt wird. Das Leselibretto, das die musikalische Ebene im Text einbezieht und eine literarische Qualität anstrebt, wird im Projekt in künstlerischer Arbeit erforscht und durch Präsentationen im Radio und am Centre de traduction littéraire der Universität Lausanne in der Praxis erprobt.

Sowohl die hergestellten Leseübersetzungen als auch die wissenschaftlichen Texte, die sich mit der Gattung des Leselibrettos auseinandersetzen, werden in einem Band im Argus-Verlag publiziert. Darüber hinaus werden Ergebnisse der wissenschaftlich orientierten Forschungsarbeit an auswärtigen Hochschulen präsentiert.

Die im Projekt reflektierte und erprobte Textgattung könnte bei positiver Valorisierung auf Interesse bei Opernbühnen, Plattenfirmen und Radiosendern stossen – es könnte sich eine breite Anwendung der Projekterkenntnisse ergeben.

Projektleitung:  
Marie Caffari

Projektmitarbeitende:  
Claudio Bacciagaluppi  
Bernard Banoun, Université de Tours  
Annette Kappeler  
Francesco Micieli  
Raphaël Urweider, Schlachthaus Theater Bern

Externe Berater:  
Klaus Kaindl, Universität Wien  
Laurence Quetin

Finanzierung:  
Berner Fachhochschule

Projektdauer:  
02/2009–01/2010

Kontakt:  
Hochschule der Künste Bern  
FSP Interpretation  
Fellerstrasse 11  
CH-3027 Bern  
www.hkb.bfh.ch  
marie.caffari@hkb.bfh.ch

